

17. bis 20. Juli – CSD Frankfurt

Der Christopher Street Day (CSD) in Frankfurt ist mehr als nur eine Demonstration – es ist ein dreitägiges Festival vom 17. bis 20. Juli, das ganz im Zeichen von Vielfalt, Toleranz und der Rechte von LG-BTIQ+ Menschen steht.

In diesem Jahr erwartet dich ein vielfältiges Programm, das nicht nur mit einer beeindruckenden Demonstration, sondern auch mit spannenden Events und einem bunten Bühnenprogramm aufwartet. Vom Austausch und der Solidarität bis hin zu Feiern und kulturellen Highlights – der CSD Frankfurt bietet für alle etwas!

Die Veranstaltung beginnt mit unserem Kinoabend, bei dem wir Filme zeigen, die wichtige Themen der LGBTIQ+ Community ansprechen.

Straßenfest:

Donnerstag 18.00 – 24.00 Uhr

Freitag-Sonntag 15.00– 24.00 Uhr

Demonstration: Samstag, 19.07.2025

Kundgebung 11.30 Uhr, Abmarsch 12.30 Uhr, Römerberg/Braubachstr.

Infostraße „Basar der Vielfalt“:

Freitag 15-22 Uhr

Samstag 12-22 Uhr

Sonntag 12-20 Uhr

Alle Infos - auch zum Programm auf Haupt-, Tanz- und Kleinkunsthöhne auf <https://csd-frankfurt.de/csd-2025/>

Hibbdebach zwischen Eisener Steg und Untermainbrücke

Afrikanisches Kulturfest

Ein Fest der Solidarität und kulturellen Vielfalt. Eine Feier der afrikanischen Kultur und ihrer Diaspora!

Vom 18. bis 20. Juli 2025 lädt das Afrikanische Kulturfest im Rebstockpark alle Generationen ein, gemeinsam ein Wochenende der Solidarität und kulturellen Vielfalt zu erleben. Auf der Internationalen Bühne treten legendäre Künstler wie Queen Omega & The Royal Souls Band, Mandé Sila (Habib Koité, Aly Keita, Lamine Cissokho, Mama Koné), Anthony B & House of Riddim und Bombino auf, die mit ihren kraftvollen Botschaften für Liebe, Frieden und soziale Gerechtigkeit die Herzen der Besucher erreichen.

Dieses Festival ist mehr als nur ein Event – es ist ein Ort der Zusammenkunft, an dem Familien, Freunde und Gemeinschaften zusammen feiern, sich austauschen und unterstützen können. Erlebt ein familienfreundliches Ambiente, das Respekt, Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung fördert.

Kommt vorbei, erlebt Kultur und Musik, die verbinden – ein Fest für die ganze Familie!

Afrika Kulturprojekte e.V.

Alle Infos, Programm und Tickets auf <https://www.afrikanisches-kulturfest.de/>

18. bis 20. Juli, Beginn: Freitag, 19 Uhr, Rebstockpark, Max-Pruss-Straße/ Am Römerhof 9



TERMINE

bis 8. Juli

STOFFEL 2025

Beim unaufgeregtsten Open Air Festival der Welt wird wieder alles wie immer sein – nur noch schöner.

Günthersburgpark (oberer Teil)

<https://stalburg.de/programm>

5. Juli Samstag

33. Parkfest Rödelsheim

Unkommerzielles Open-Air-Stadtteilfest mit Musik, Flohmarkt, Kinderprogramm, Essen und Trinken

ab 14 Uhr, Solmspark, Auf der Insel

Kulturcampus Open Air 2025

Für Solidarität & Zusammenhalt!

Vielseitiges Programm mit Konzerten, Kunst, Kinderangeboten, Podiumsdiskussionen und mehr. Bündnis Zweite Chance

Campus Bockenheim

ab 14 Uhr, Bockenheimer Warte

Straßenfest der Riederwälder Vereine

Die Vereine und Initiativen werden sich an Info-Ständen präsentieren. Auch für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.

14 - 22.30 Uhr, Schöfflestraße

Theater: Die Blume

Das Endzeitdrama mit hoffnungsvollem Ausgang handelt von der letzten Blume der Welt. Durch sie erwachen die Menschen aus Ihrem Sklavendasein.

16 Uhr, Campus Bockenheim

6. Juli Sonntag

Wehrpflicht? Ohne uns!

10.30 - 16.30 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

8. Juli Dienstag

Mahnwache: Atomwaffen abschaffen! Keine atomare Aufrüstung der EU!

17 Uhr, Römerberg

Was tun gegen die gestiegene Bedrohungslage durch Atomwaffen?

18 Uhr, Kreistagssitzungssaal Kreishaus Dietzenbach, Werner-Hilpert-Str. 1, Dietzenbach

Wehrpflicht? Ohne uns!

„Die Betonung liegt auf zunächst ...“ – Verteidigungsminister Boris Pistorius

Junge Menschen sollen zum Kriegsdienst gezwungen werden. Das ist der Umkehrschluss aus der Einordnung des Koalitionsvertrages durch den Kriegsmminister. Wir werden das nicht hinnehmen und sagen: „Wehrpflicht – ohne uns!“ „Unsere Kinder kriegt ihr nicht!“

Am Sonntag, den 6. Juli, laden das Bündnis „Nein zur Wehrpflicht“ und die Initiative „Nie wieder Krieg - Die Waffen nieder!“ zur Konferenz gegen die Wiedereinführung der Wehrpflicht und gegen Zwangsdienste ein. Gemeinsam wollen wir in mehreren Workshops und Vorträgen die politischen Entwicklungen analysieren, konkrete Gegenwehr planen – und uns für kommende Aktionen gegen die Wehrpflicht und eine starke Friedensbewegung vernetzen.

Lasst uns gemeinsam den Protest gegen die Wehrpflicht aufbauen, stärken und Grundlagen für die Verhinderung eines neuen Kriegsdienstes legen.

Anmeldung: mail@nie-wieder-krieg.org

Sonntag, 6. Juli, 10.30 - 16.30 Uhr,

DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

TERMINE

8. Juli Dienstag

Film: Shahid

(Narges Kalhor. D 2024, 84 Min.)

Erzählt wird von einer Filmemacherin, die aus ihrem Namen den Bestandteil Shahid (deutsch: Märtyrer) entfernen lassen will, weil er für sie eine Last ist.

Auf ihrer Mission streift die Protagonistin durch eine kulissenhafte Stadt, verfolgt von ihrem Urgroßvater, einem Mullah, der als Märtyrer starb. Zusammen mit seinen seinen tanzenden Kumpels will er sie von ihrem Plan abbringen. Mit Mut zur Komik werden radikale Ideole

Filmgespräch mit: Narges Kalhor

19 Uhr, Naxos Kino, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

Thomas Mann – 1949. Rückkehr in eine fremde Heimat

Graphic Novel-Präsentation und Gespräch mit Jakob Hoffmann

1949. Erstmals seit 1933 kehrt der Literaturnobelpreisträger Thomas Mann nach Deutschland zurück. Anlass ist die Verleihung des Goethe Preises. Den soll der Exilant sowohl in Frankfurt/Main als auch in Weimar bekommen - und findet sich in einem fundamentalen politischen Konflikt wieder.

Die Zeichnerin Magdalena Adomeit und der Autor Julian Voloj (u.a. Comic über Bobby Fischer) haben diese Reise als Comic umgesetzt, der eindrucklich die Zeit kurz nach Kriegsende erinnert.

Kulturverein LiS - Literatur im Stadtteil in Kooperation mit Stories & Strips
19.30 Uhr, Buchladen Land in Sicht, Eiserne Hand 3

9. Juli Mittwoch

Film: Ekmek parası – Geld für's Brot

(Serap Berrakkarasu. D 1994, 100 Min,) Ekmek Parası zeigt den harten Arbeitsalltag von Frauen aus der Türkei und Mecklenburg in einer Lübecker Fischfabrik, wo Monotonie und körperliche Belastung ihren Alltag prägen.

Während ihre Hände unermüdlich Dosen verpacken – etwa 20.000 Stück pro Tag –, bleiben ihre Gedanken oft in der Ferne. Gesang und Tanz helfen, die monotone Schwere der Arbeit zu ertragen, während sie sich gegenseitig Geschichten über ihr Leben erzählen – über ihre Sorgen, Hoffnungen und die Sehnsucht nach einem Zuhause, das in weiter Ferne liegt. Trotz der schwierigen Bedingungen finden sie in Gesprächen, Gesang und einem kleinen Schrebergarten Momente der Selbstbestimmung und Gemeinschaft.

Vortrag der Red Cinema Initiative vor dem Film.

15 Uhr, Pupile Kino, Mertonstr. 26-28

Mahnwache: Atomwaffen abschaffen! Keine atomare Aufrüstung der EU!

Am 8. Juli 1996 hat der Internationale Gerichtshof in einem Rechtsgutachten im Auftrag der Generalversammlung der Vereinten Nationen festgestellt, dass die Erforschung, die Androhung und der Einsatz von Atomwaffen grundsätzlich völkerrechtswidrig sind. Trotzdem wird in der EU über die Anschaffung von Atomwaffen diskutiert und Teile der CDU befürworten die atomare Bewaffnung Deutschlands.

Völlig vergessen scheinen die apokalyptischen Auswirkungen der beiden Atomwaffenabwürfe durch die USA. Zwei Bomben, von den Militärs „Little Boy“ und „Fat Man“ genannt, vernichteten am 6. und 9. August 1945 das Leben von Hunderttausenden von Menschen in Hiroshima und Nagasaki – eine bis dahin unbekannte Dimension kriegerischer Gewalt.

1982 haben die Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki, die Organisation Mayors for Peace gegründet. In Person des Oberbürgermeisters ist auch Frankfurt Mitglied dieser Organisation. Am 8. Juli wird

in 590 Städten die Flagge der die Mayors for Peace gehisst.

Die Friedensbewegung nimmt das Datum zum Anlass, gegen jegliches Bestreben atomarer Aufrüstung zu protestieren. Sie fordert die Politik auf, sich an den Friedensauftrag im Grundgesetz zu halten, und in der heutigen Zeit, die laut SIPRI so gefährlich ist wie nie zuvor nach 1945, auch nicht mit Worten weiter zu eskalieren sondern sich im Interesse der Bevölkerung für Diplomatie und Frieden einzusetzen.

Wir fordern als Konsequenz aus dem Rechtsgutachten des IGH, dass sich die deutschen „Bürgermeister für Frieden“ für den Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotsvertrag einsetzen. Ebenso fordern wir das Verbot der Mittelstreckengewaffen, die Angriffswaffen sind und atomar bestückt werden können.

Naturfreunde Frankfurt, IPPNW, DFG-VK Frankfurt, VVN-BdA Frankfurt

Dienstag, 8. Juli, 17 Uhr,
Römerberg

Protest auf dem „Friedlichen Hessentag“

Erfolgreiche Aktionen gegen das Werben der Bundeswehr auf Volksfesten und bei Minderjährigen

Zum Protest gegen die Waffenschau der Bundeswehr auf dem Hessentag hatten wir am Samstag etwa 400 Teilnehmer:innen erwartet. Wir freuen uns, dass es trotz der großen Hitze in der Spitze über 500 Menschen waren. Das zeigt uns, den Unterstützer:innen aus 37 hessischen Organisationen, dass es bei vielen im Land Unmut und Ablehnung dazu gibt, wie das Militärische im Alltag immer mehr in den Vordergrund gerückt wird.

Wie Monika Bootz von der Wetterauer Aktion Frieden in ihrer Rede für das Bündnis sagte: Laut Umfragen unterstützen 60 Prozent der Bevölkerung diesen militärischen Kurs. Doch „von den 35%, die das ablehnen, hört und liest man fast nichts. Erschreckend wenig Bürgerinnen und Bürger trauen sich noch, überhaupt ihre Meinung zu sagen. Dort, wo auch mal kritische Stimmen in den Medien vorkommen, gehen sie unter in der großen Masse positiver Berichterstattung. Das muss sich ändern!“

Es war ein sehr gemischter bunter Demonstrationzug mit vielen selbst gestalteten Plakaten und Transparenten, mit Stelzenläufern, mit vielen verschiedenen Parolen gegen militärische „Lösungen“ und auch Empörung über die Kriegführung der

israelischen Regierung gegen die Zivilbevölkerung in Gaza.

Seitens der Passanten bekamen wir viel Aufmerksamkeit. Überwiegend neugierig oder positiv. Leider ging die ablehnende Haltung bei einigen wenigen über verbale Angriffe hinaus und gipfelte sogar in Tätlichkeiten gegen zwei ältere Demonstranten.

Nach den vielen positiven Erfahrungen bei den sieben Infoständen am Niddaplatz können wir nun auch hier ein sehr positives Resümee ziehen. Wir bedanken uns bei allen, die dazu beigetragen haben, unseren Protest gegen die Waffenschau der Bundeswehr und das Werben selbst bei Minderjährigen öffentlich sichtbar zu machen.

Bei der Berichterstattung am 16.6.2025 über die Demonstration des Bündnisses „Friedlicher Hessentag“ am 14. Juni, die in verschiedenen Zeitungen u.a. der Mediengruppe erschien, bitten wir um folgende Richtigstellung:

Anders als im Bericht geschrieben, wurde nicht vereinzelt die Parole „Israel massakrieren“ gerufen. Mit der Parole „Israel massakriert“ wurde gegen die Praxis der israelischen Armee im Gazastreifen protestiert. Der vollständige Slogan lautete: „Deutschland finanziert, Israel massakriert!“

Bündnis „Friedlicher Hessentag“,
Pressemitteilung 16.6.2025

Offener Brief vom Bündnis Wärmewende Frankfurt

Wir sind in großer Sorge! Es gibt unübersehbare Alarmsignale, dass die Mainova AG als Hauptakteur der Wärmewende nicht als effektiver Partner einer schnellstmöglichen und sozialen Wärmewende in Frankfurt agiert, sondern als Gas-Lobbyist und damit die Wärmewende, die Klimaziele der Stadt und den soziale Zusammenhalt akut gefährdet.

Wir fordern:

- Die Preiserhöhungen bei der Fernwärme müssen zurückgenommen werden.
- Die Stadt muss wieder die Kontrolle über die Energieversorgung bekommen – und die Mainova zu einem kommunalen Unternehmen umstrukturieren.
- Gasausstieg und Gasnetzstilllegung bis 2035; stattdessen offene (Fern-)Wärmenetze auf Basis von erneuerbaren Energien und der Abwärme von Rechenzentren.

Fernwärme ist ein zentraler Pfeiler der Wärmewende. Die Fernwärmepreiserhöhung der Mainova AG von 26-36% untergräbt aber deren Akzeptanz. Sie stellt besonders Menschen mit niedrigem Einkommen, die bereits unter massiv gestiegenen Lebenshaltungskosten leiden, vor große Probleme. Als Fernwärmekunden stehen sie dem Monopolisten hilflos gegenüber. Dies wird Menschen dazu verleiten, länger mit Gas zu heizen, zur Freude der Gaslobby. ...

Eine der dringlichsten Sofortmaßnahmen bei der Wärmewende besteht darin, die Menschen von Fehlinvestitionen in die Kostenfalle Gas abzuhalten, statt sie hinein zu locken. Dazu wäre im Rahmen einer verkürzten Wärmeplanung eine sofortige Ausweisung nahezu des gesamten Gasnetzes als "für Wasserstoff ungeeignet" angezeigt, weil "grüner Wasserstoff" zur Wärmeversorgung nicht zur Verfügung stehen bzw. zu teuer sein wird. Auch die "Konzeptstudie zur Vorbereitung der kommunalen Wärmeplanung in Frankfurt" widerspricht explizit den Wasserstoff-Plänen der Mainova AG. Je länger die unrealistische Option Wasserstoff offen gehalten wird, desto später wird die Stilllegung unrentabler Gasnetze gelingen und desto höher werden die Kosten für die verbliebenen Netzkunden und die Allgemeinheit, ganz abgesehen von den gesellschaftlichen Kosten der zusätzlichen Treibhausgasemissionen von ca. 1000€ pro Tonne. ...

Die ständig wiederholte Behauptung der Mainova AG, mit dem neuen Gaskraftwerk 400.000 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen zu können, die bewusst die extrem klimasensitiven Methanemissionen unterschlägt, ist eine Form von Greenwashing und Desinformation, ...

Es entsteht der starke Verdacht, dass die Mainova AG systematisch eine Politik im

Sinne der Gas Lobby betreibt und damit eine soziale Wärmewende im Gemeinwohlinteresse ausbremst. Dies wird von der Mainova AG durch ihr hartnäckiges Festhalten an der Mitgliedschaft im mächtigen Gas Lobbyverein "Die Gas- und Wasserstoffwirtschaft e.V." (ehem. "Zukunft Gas") und seiner Finanzierung mit einem plausiblen Motiv unterlegt.

Die Stadt Frankfurt darf sich ihrer Verantwortung für diese gemeinwohlschädlichen Strukturen nicht entziehen. Auch nicht durch die Behauptung von Wirtschaftsdezernentin Stephanie Wüst, dass der Magistrat "keinen Einfluss auf die Preisgestaltung" der Versorgerin (FR) habe. Ganz im Gegenteil fordert diese Bankrotterklärung im Sinne einer gemeinwohlorientierten Daseinsvorsorge zwingend dazu auf, die demokratische Kontrolle über die kommunale Energieversorgung zurückzugewinnen.

Diese Verantwortung umfasst auch den untrennbaren Zusammenhang zwischen Klimakrise und Ungleichheitsstrukturen, der unsere Demokratie akut gefährdet. Benachteiligte Gruppen tragen am wenigsten zum Klimawandel bei, leiden aber am meisten unter den Folgen. Ihre Angst vor kaum tragbaren Kosten des Klimaschutzes und des gesellschaftlichen Umbaus ist in ihrer Erfahrung ungleicher Machtverhältnisse gut nachvollziehbar.

... Die Wärmewende ist DAS klimapolitische Projekt, das in bislang nicht dagewesener Weise nahezu die gesamte Bevölkerung direkt betrifft. Damit kann es eine enorme gesellschaftspolitische Sprengkraft entfalten. Für rechtspopulistische Klimaleugner wie AfD gibt es keine bessere Steilvorlage, als die Geschichte einer „unvermeidlichen“ Verbindung unsozialer Preiserhöhungen - die Menschen zu recht empört ablehnen - mit teurem Klimaschutz und günstigem Gas. Dass die Gas Lobby als natürlicher Verbündeter dieser antidemokratischen Gruppen diese wahrheitswidrige Geschichte erzählt, ist nicht verwunderlich. Dass sie dies aber als Hauptakteur der Wärmewende tun kann, ist nicht akzeptabel.

Wir fordern Sie auf, Ihren Einfluss geltend zu machen, um eine Rücknahme der Preiserhöhungen der Mainova AG zu bewirken. Wenn es Ihnen als Mehrheitsaktionär nicht möglich ist, im Rahmen der Aktiengesellschaft eine gemeinwohlorientierte Daseinsvorsorge zu garantieren, halten wir es für notwendig, die Energieversorgung in kommunale Verantwortung zu überführen. an den Oberbürgermeister Mike Josef, die Bürgermeisterin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, die Dezernentin für Klima, Umwelt & Frauen Tina Zapf-Rodríguez und alle Aufsichtsratsmitglieder der Mainova AG

25.06.2025

TERMINE

10 Juli Donnerstag

Die Wohnungsfrage im Sommerkino: Villa Rom*nja

Open-Air-Kino über Rom*nja in Frankfurt
Je nach gesellschaftlicher Position gestaltet sich die Wohnungssuche für Einzelne leichter oder schwerer. Gerade Rom*nja werden auf dem Wohnungsmarkt aufgrund rassistischer Vorurteile strukturell benachteiligt.

In einem partizipativen Prozess entstanden unterschiedliche Utopien des Wohnens und Zusammenlebens von Rom*nja in Frankfurt. Die Resultate und die filmische Begleitung werden am Abend präsentiert.

In Kooperation mit Synnika. Das Projekt Villa Rom*nja wurde mit Unterstützung des Kulturamts Frankfurt und dem Fonds Soziokultur realisiert.

Eintritt frei

20 Uhr, Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1

11. Juli Freitag

Film: Weil wir Romnja sind?!

Der Dokumentarfilm „Weil wir Romnja sind?“ ist das Ergebnis eines Filmprojekts junger Romnja aus Frankfurt.

Die Frauen erzählen in eigenen Bildern von ihrem Alltag, ihrer Kraft, ihren Rassismuserfahrungen – und von Selbstermächtigung. Im Anschluss an die Vorführung Gespräch mit: Anita Adam (Filmemacherin und Protagonistin) und Ursula Schmidt Pallmer (Filmemacherin)

Anmeldung: a.racles@damigra.de oder Telefon: 0178 5726657.

17.30 Uhr, DaMigra e.V., Eckenheimer Landstr. 91

Film: Teen Angst – Jugend im Krieg

(38 Min. Ukrainisch mit dt. Untertiteln)

Wie fühlt es sich an, in Zeiten des Krieges aufzuwachsen? Neun junge Frauen aus der Ukraine geben in diesem bewegenden Dokumentarfilm einen persönlichen Einblick in ihr Leben zwischen Angst, Hoffnung und Selbstfindung – inmitten eines Ausnahmezustands.

Filmgespräch mit: Inga Pylypchuk, Filmemacherin und Sofiia Orudzheva, Protagonistin des Films

19 Uhr, Filmklubb Offenbach, Isenburgering 36, Offenbach

12. Juli Samstag

Sommerfest der Freundschaftsgesellschaft BRD – Kuba

Selbstverständlich auch wieder mit kubanischer Live-Musik, Versteigerung, Informationen, Essen, Trinken und viel guter Laune.

14 Uhr, Jugendclub 68 im DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69

Frankfurter Info 14 / 2025, 5. Juli 2025

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 32,35 Euro inkl. Porto

Verein LAGG, Frankfurter Volksbank,

IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 14. Juli 2025

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

13. Juli Sonntag

Café Prekarissimo: Armut bekämpfen, gesellschaftliche Teilhabe erreichen...

Armut wird oft als individuelles Schicksal hingestellt, ist aber gesellschaftlich gewollt.

Was uns wütend macht: hohe Mieten, Wohnungslosigkeit, schlechte Arbeitsbedingungen, fehlende Arbeitsplätze, schlechte Löhne, keine Mindestrente, schlechte medizinische Versorgung, Behördenwillkür und Ausgrenzung. Armut abschaffen, das geht nur zusammen: Gemeinsamer Protest, ziviler Ungehorsam, kreative Ideen; Projekte, die wir phantasievoll angehen. Und dazu noch Spaß dabei!

Die Linke. Frankfurt

14 Uhr, Initiativenladen, Schönstraße 28

Wirtshaussingen

Gemeinsam wird gesungen – Freiheits-, Arbeiter-, Volks- und Wanderlieder und immer wieder auch mal einen Schlager. Das klingt unpolitisch, ist es aber nicht. Die Liedauswahl passt zum Club Voltaire. Wer gerne in geselliger Runde singt, ist herzlich eingeladen zu kommen! Für Texte und musikalische Begleitung und Getränke ist gesorgt. Hinweis: Die Küche hat an diesem Abend geschlossen.

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Film: Mothers of the Revolution

(Neuseeland, 2021, R: Briar March, 102 Min., Doku)

Antifaschistische Filmreihe - Open-Air! Präsentiert von Rheinmetall Entwaffnen Rhein-Main

Im Jahr 1981 machte sich eine Gruppe von 36 Frauen zu Fuß auf den 190 km langen Weg von Cardiff nach Berkshire, um gegen die geplante Ankunft von amerikanischen Atomraketen auf britischem Boden zu protestieren. Dabei starteten sie etwas Außergewöhnliches, und veranlassten mehr als 70.000 Frauen dazu, ihre Kinder und zukünftige Generationen zu schützen. 19 Uhr, DGB-Jugendclub U68, Untermainkai 67

14. Juli Montag

Israel und die Juden aus arabischen Ländern nach dem Holocaust

Ringeln um Anerkennung und Entschä-

digung. Vortrag von Prof. em. Dr. José Brunner

Seit Anfang der 2000er Jahre ringen Juden, die während des Zweiten Weltkriegs in arabischen Ländern zu Opfern antisemitischer Gewalt und Diskriminierung wurden, um Anerkennung als NS-Verfolgte und um Entschädigungsleistungen durch Deutschland und Israel. Der Vortrag untersucht, wie es vor allem in Israel zu diesem verspäteten Kampf um Anerkennung und Entschädigung kam und was er für unser Verständnis des Holocaust und der Verbindung von NS-Verfolgung und Kolonialismus bedeutet.

Prof. em. Dr. José Brunner ist Professor an der Buchmann-Fakultät für Rechtswissenschaft und am Cohn-Institut für die Geschichte und Philosophie der Wissenschaften an der Universität Tel Aviv.

Fritz Bauer Institut

18.15 Uhr, Campus Westend, PA-Gebäude, Lobby im EG

15. Juli Dienstag

Stadtspaziergang: Gallus – Ein Stadtteil im Nationalsozialismus

mit dem Geschichtsort KZ Adlerwerke Einst zwischen dem Gleisfeld des Haupt- und Güterbahnhof gelegen, war das Gallus ein Industrie- und Arbeiterviertel. Große Firmen und Fabriken prägten den Stadtteil: die Adlerwerke, der „Schlappeschneider“ J. & C.A. Schneider, der ein wichtiger Sponsor von Eintracht Frankfurt war, oder die Bremsenfabrik Alfred Teves.

In der NS-Zeit mussten in vielen Firmen Zwangsarbeiter:innen arbeiten, in den Adlerwerken wurde ein Konzentrationslager eingerichtet. Das Gallus ist aber auch ein Stadtteil, in dem Widerstand gegen das NS-Regime geleistet wurde und in dem der Auschwitz-Prozess stattfand. Der Stadtrundgang begibt sich auf die Spuren dieser Geschichten.

Der Rundgang dauert circa 90 Minuten.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung: www.boell-hessen.de/gallus-ein-stadtteil-im-nationalsozialismus-3/
18 Uhr, Treffpunkt per Mail.

Film: Einfach machen! She-Punks 1977 bis heute

(Reto Caduff. D/CH 2024, 89 Min.)

Der Film erzählt am Beispiel von Bands von den – wenigen – Frauen in Zürich, Düsseldorf oder Berlin, die die trotzig Kampfansage an Kommerz und Anpassung

zur Selbstermächtigung nutzen.

Jahre Frauen- und Emanzipationsgeschichte in Zürich, Düsseldorf oder Berlin.

Filmgespräch mit: Reto Caduff, Regisseur, Zürich, Suse Michel, Schlagzeugerin „The Slags“, Frankfurt, Hadwiga Fertsch-Röver, naxos.Kino

19 Uhr, Naxos Kino, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

16. Juli Mittwoch

Die Shoah und die DDR

Akteure und Aushandlungen im Antifaschismus. Vortrag von Dr. Alexander Walther

Wie konnten jüdische Verfolgungserfahrungen und antifaschistische Überzeugungen unter staatssozialistischen Vorzeichen verhandelt und artikuliert werden? Welche Rolle spielten jüdische Überlebende in der DDR in der kulturellen Auseinandersetzung mit der Shoah und dem Nationalsozialismus? Der Vortrag geht diesen Fragen nach und zeigt ausgehend von Nachlässen und Egodokumenten die Handlungsoptionen und Motivationen jüdischer, vereinzelt auch nichtjüdischer Akteure und Akteurinnen. Dabei wird das Spannungsfeld zwischen eigensinnigem Handeln und teils parteiloyalen, mitunter schmerzhaften Zugeständnissen an den Staat untersucht. Dr. Alexander Walther studierte Geschichte und Englisch für das Lehramt und war wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Jena und Erfurt. Derzeit ist er Mitarbeiter im Projekt »Tacheles 2026. Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen« am Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz.

Fritz Bauer Institut

15 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 1.801

17. bis 20. Juli

3 Tage CSD Frankfurt 2025

Demonstration

Samstag, 19.07.2025

Kundgebung 11.30 Uhr, Abmarsch 12.30 Uhr

Römerberg/Braubachstr.

18. bis 20. Juli

17. Afrikanisches Kulturfest 2025

Rebstockpark, Max-Pruss-Straße/Am Römerhof 9